

## Technik erleben: Das Science Center im Haus der Natur



Schaufenster:  
Heizen und Kühlen  
mit Beton \_10

Frischlufft:  
Erneuerung der  
Klinkerproduktion \_13

Werkstatt:  
Mobiler Brecher  
im Einsatz \_16





6-7

EINBLICK

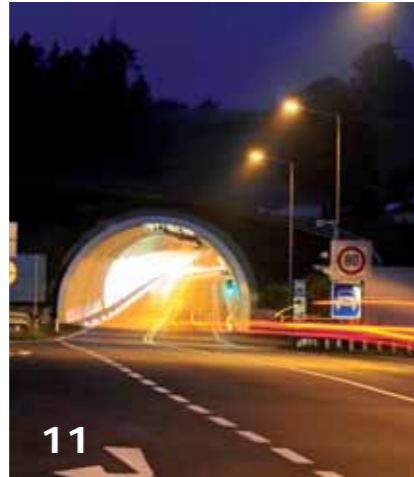
- Zweites Kunstwerk im Skulpturenpark Seite 4
- Logo für Kalkwerk und Zementwerk Seite 4
- Es tut sich was in Eferding Seite 5



5

SCHAUFENSTER

- Science Center im Haus der Natur Seite 6-7
- Neuer Dorfplatz in Lamprechtshausen Seite 8
- Kraftwerk Werfen/Pfarrwerfen Seite 8
- Straßenbau: Beton hat viele Vorteile Seite 9
- Heizen und Kühlen mit Beton Seite 10
- Tolle Projekte für QUARZSANDE Seite 11
- Eröffnung: Umfahrungstunnel Henndorf Seite 11
- Expertentipp – Austrocknen von Estrich Seite 12



11

FRISCHLUFT

Erneuerung der Klinkerproduktion Seite 13



13

NAHAUFNAHME

- Das Verkaufsteam stellt sich vor Seite 14
- 135 Dienstjahre gehen in Pension Seite 15

Betonmarketing Seite 15

WERKSTATT

Mobiler Brecher Seite 16



16



18

EINMALEINS

- 200 Jahre Bauernaufstand, Kroatenhöhle Golling Seite 17
- USK LEUBE Anif Seite 18
- 5. Festival „On the Rocks“ Seite 18
- Personal Ticker Seite 19
- Pensionistenstammtisch Seite 19



19

„G'sunde Jausn“ für Grödigs Schüler Seite 19

Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen Seite 19



20

Es war einmal... Seite 20



Liebe Nachbarn, Freunde und Mitarbeiter!

Seit Juli dieses Jahres arbeiten wir an der Errichtung des neuen Wärmetauscherturns, der im September 2010 fertiggestellt wird. Diese Investition in der Höhe von 30 Millionen Euro ist ein weiteres Bekenntnis zu unserem Standort Gartenau, an dem wir schon seit 1864 produzieren. Zudem ist diese Investition ein Beweis dafür, dass LEUBE, trotz der viel zitierten Wirtschaftskrise, wirtschaftlich nach wie vor auf gesunden Beinen steht.

Die Vorteile des neuen Wärmetauscherturns für das Unternehmen LEUBE, aber auch für die Anrainer sind enorm: Wir sparen nicht nur 30.000 Tonnen CO<sub>2</sub>, sondern auch 320 LKW-Fahrten und 8.000 Tonnen Kohle pro Jahr ein. Weiters verringern wir die Stickoxide deutlich sowie mit der Fertigstellung auch die Lärmbelastungen und können kostengünstiger Klinker produzieren.

In den nächsten Jahren werden die Richtlinien für CO<sub>2</sub>-Emissionen voraussichtlich verschärft, durch den neuen Wärmetauscherturn sind wir für diese Änderungen auf jeden Fall gerüstet. Auch die Höhe des Turms dürfte mittlerweile positiv angenommen werden. Der Tenor der meisten Anrainer: Die Höhe ist nicht so relevant, wenn der Turm zur Schonung der Umwelt beiträgt.

Umwelt-Landesrat Walter Blachfellner ist von unserem Projekt überzeugt, wie er kürzlich in einem in mehreren Medien abgedruckten Artikel ausdrückte: „Das Unternehmen LEUBE müsste für dieses Projekt einen Umweltpreis verliehen bekommen.“

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und gute Unterhaltung beim Lesen der neuen LEUBE News mit vielen spannenden Themen!

Rudolf Zrost

Impressum:

**Herausgeber:** Gebr. LEUBE KG, 5083 St. Leonhard, T: 050 8108-0, F: 050 8108-219, E: office@leube.at, www.leube.at | **Chefredaktion:** Christa Graf, LEUBE | **Konzeption, Redaktion und Organisation:** ikp Salzburg PR und Lobbying GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg, E: birgit.wieder@ikp.at, www.ikp.at | **Gestaltung:** Ingeborg Schiller, Bayernstraße 34, 5020 Salzburg, E: ingeborg.schiller@aon.at | **Fotos:** Tirez Images, Herman Seidl, E: hs@tirez.com, www.tirez.com, LEUBE | **Druck:** Samson Druck, www.samsondruck.at | **Papier:** gedruckt auf 115g ClaroBulk | Druck- und Satzfehler vorbehalten | Die LEUBE News erscheint zweimal jährlich.



## „Come back tomorrow“

### Zweites Kunstwerk im Skulpturenpark

Das zweite Kunstwerk für den LEUBE Skulpturenpark ist fast fertig. Die französische Künstlerin Alix Delmas entwarf die „Schwebende Platte“ in St. Leonhard.



Die französische Künstlerin Alix Delmas kreierte das zweite Kunstwerk für den LEUBE Skulpturenpark, das im Frühjahr 2010 fertiggestellt wird.

© 2003, 2009 adagp - leube production

Seit September wird ein neues Kunstwerk mit dem klingenden Name „Come back tomorrow – Schwebende Platte“ im LEUBE Skulpturenpark installiert. „Ich finde es sehr spannend, dass mein Entwurf, zu dem ich 2003 während meiner Zeit bei LEUBE in St. Leonhard inspiriert wurde, nun auch hier stehen wird“, erzählt die in Paris lebende Künstlerin Alix Delmas. „Die Besucher sollen auf dieser Aussichtsplattform die grenzenlose Freiheit inmitten des Waldes spüren und genießen. Die Farbe der

Installation spiegelt die Intensität der Farben der Blumen, wie sie nur im Wald vorkommen, wieder“, ergänzt die Künstlerin, die schon in New York ausstellte.

#### Weitere Kunstwerke im nächsten Jahr

„Es ist das zweite Projekt im Rahmen unserer Kunstaktion ‚Begehbare Skulpturen‘ entlang des Treppelweges an der Königssee-ache, das im Frühjahr vollendet wird. Im nächsten Jahr werden noch zwei weitere

Kunstwerke folgen“, erklärt LEUBE Geschäftsführer Rudolf Zrost. Die „Baumspirale“, die 2008 zu Ehren und anlässlich der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag des Gründers Ernst Gustav Leube errichtet wurde, war das erste Kunstwerk des Parks. „LEUBE hatte schon immer sehr viel für die Kunst übrig. Wir haben bereits in der Vergangenheit junge Künstler gefördert und auch das Projekt ‚Kinder und Künstler‘ liegt uns sehr am Herzen“, ergänzt Zrost. Die Werke sind für die Bevölkerung frei zugänglich.

## Neue Logos innerhalb der LEUBE Gruppe

Zur besseren Abgrenzung innerhalb der LEUBE Gruppe wurde das LEUBE Logo für das Kalkwerk in Golling und das Zementwerk in Gartenau/St. Leonhard entsprechend adaptiert. Die beiden Logos werden nur für die interne Unterscheidung (Monatsberichte, Hausbeschilderungen) verwendet.

Für den Auftritt nach außen wird weiterhin das LEUBE Baustoffe Logo eingesetzt.



## Es tut sich was in Eferding

### Neuigkeiten von QUARZSANDE

Das QUARZSANDE Sommerfest kam bei den rund 100 Gästen sehr gut an. Neu sind beim LEUBE Tochterunternehmen eine mobile Reifenwaschanlage und der Betriebsrat.

#### Sommerfest war ein voller Erfolg

Anfang Juli 2009 lud das LEUBE Tochterunternehmen QUARZSANDE auf seinem Firmengelände in Eferding Mitarbeiter, Nach-

barn, Sand- und Kiesbauern sowie Gemeindepolitiker zu einem Sommerfest ein. Rund 100 Personen, darunter die Bürgermeister Wolfgang Kreinecker (Hinzenbach) und Peter Sattelberger (Bruck-Waasen), folgten

der Einladung. „Die Feier war für uns ein Riesenerfolg! Nächstes Jahr wird das Fest auf jeden Fall wieder stattfinden“, freute sich QUARZSANDE Geschäftsführer Mag. Andreas Hronek.

#### Neue Waschanlage in Betrieb

Im Mai wurde zur Reinigung der LKW-Reifen eine neue mobile Waschanlage in Betrieb genommen. „Durch die neue Reifenwaschanlage haben wir die Staub- und Schmutzbelastung für die Anrainer des Steinbruchs Fuchsmeier auf ein Minimum reduziert, und die Bewohner sind darüber sichtlich erfreut“, erklärt Mag. Andreas Hronek.



Hinzenbachs Bürgermeister Wolfgang Kreinecker (Mitte) überzeugte sich vor Ort selbst von der Reifenwaschanlage und war begeistert. Hier im Bild mit QUARZSANDE Betriebsleiter Günter Hinterberger (li.) und Geschäftsführer Mag. Andreas Hronek (re.).



Die Anrainer sind mit der neuen Reifenwaschanlage und der damit verbundenen Reduktion der Staub- und Schmutzbelastung im Siedlungsbereich sehr zufrieden.

#### Betriebsrat gegründet

Als neues Bindeglied zwischen Geschäftsführung und Belegschaft und zur Unterstützung des internen Informations- und Kommunikationsflusses wurde bei QUARZSANDE erstmalig ein Betriebsrat gegründet.

## Tolles Projekt für QUARZSANDE

### Bau des Rückhaltebeckens hat begonnen

Nach den vergangenen Hochwasserkatastrophen in den Gemeinden Hinzenbach, Eferding und Stroheim wurde das LEUBE Tochterunternehmen QUARZSANDE von der oberösterreichischen Landesregierung mit der Errichtung eines Rückhaltebeckens beauftragt. Der feierliche Spatenstich für dieses wichtige Umweltprojekt erfolgte Anfang Juli 2009. Der neue Hochwasserschutz hat eine Speicherkapazität von rund 490.000 Kubikmeter und wird ab Mai 2013 die umliegenden Gemeinden schützen. Die Kosten für den Hochwasserschutzverband be-



laufen sich auf 6,1 Millionen Euro, wobei der Bund das Projekt mit 2,9 Millionen Euro und das Land Oberösterreich mit 2,7 Millionen Euro fördern. Die übrigen Kosten teilen sich die Verbandsgemeinden und die Landesstraßenverwaltung.

Spatenstich für das Rückhaltebecken in Eferding mit Vertretern der oberösterreichischen Landesregierung und den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden.

# Technik erleben

## Das Science Center im Haus der Natur

Im Science Center des neu gestalteten Haus der Natur können vor allem junge Besucher spielerisch mehr über Technik erfahren – unter anderem über die Zementherstellung und über die Oberflächenvergrößerung.

Mit zwei Stationen ist LEUBE im neuen Science Center des Haus der Natur vertreten. Im zweiten Stock des neu gestalteten Museums sind die beiden Exponate ausgestellt, die den Besuchern ausgewählte Vorgänge im Zementwerk in einer interessanten und einfachen Art und Weise erklären.

### Aus klein wird groß

Beim Exponat „Oberflächenvergrößerung“ wird eindrucksvoll veranschaulicht wie sich die Oberfläche von festen Stoffen durch das Zerkleinern vergrößert. Und das funktioniert ganz einfach: Aus einem offenen Behälter werden Würfel mit einer Kantenlänge von einem Zentimeter entnommen und wahlweise in eine der

vier Öffnungen eingeworfen. Auf einem Display wird anschließend je nach Zerkleinerungsgrad – fein oder grob – die Größe der dadurch neu entstandenen Oberfläche angezeigt. „Wir wollen der Jugend veranschaulichen wie das Prinzip der Oberflächenvergrößerung von Stoffen funktioniert“, betont Thomas Mlekusch von LEUBE.

„Durch Teilung des Würfels wird die Oberfläche größer, das Volumen bleibt aber gleich. Je höher der Zerkleinerungsgrad, desto größer die Oberfläche, die mit anderen Stoffen reagieren kann.“ Dieses Prinzip wendet LEUBE beim Zement an. Zur Betonherstellung wird der feine Zement (große Oberfläche) mit Wasser vermischt, um eine chemische Reaktion auszulösen.

### Wie wird aus Gestein Zement?

Bei der zweiten Station wird die Zementherstellung erklärt. Drei Modelle mit einem beleuchteten Schaubild (Flow Sheet) und sechs Bildschirmen verdeutlichen, wie aus Gestein Zement wird. Sobald der Besucher an einem der drei Funktionsmodelle (Brecher, Walzenmühle und Kugelmühle) kurbelt, leuchtet auf dem Schaubild die dazugehörige Station im Produktionsprozess auf. Auf den Bildschirmen veranschaulichen Videos die jeweilige Station der Zementherstellung bei LEUBE.

„Mit dem Science Center ist es uns gelungen, eine Experimentierlandschaft zu schaffen, die Phänomene aus den Themenkreisen Physik, Energie, Akustik, Naturge-

setz, Körper und Fitness sinnlich erfahrbar macht“, sagt Norbert Winding, Direktor Haus der Natur.

### Zur Technik inspirieren

„Das Haus der Natur ist im März 2007 auf uns gekommen und hat uns gefragt, ob wir beim Science Center mitarbeiten und es unterstützen möchten“, erklärt LEUBE Laborleiter Thomas Mlekusch. „Mit den beiden Exponaten bringen wir den Besuchern Abläufe in der Zementproduktion näher. Dadurch wollen wir vor allem junge Leute für die Technik begeistern.“

Im Rahmen der Sonderausstellung „Menschen machen Technik“ stellte LEUBE zudem bis Mitte Oktober dieses Jahres den Beruf des Chemielaboranten vor. „Wir hoffen, dass wir damit interessierten Schülern Einblicke in diesen spannenden Lehrberuf geben konnten“, so Mlekusch.



LEUBE stellte im Rahmen der Sonderausstellung „Menschen machen Technik“ den Beruf des Chemielaboranten vor.



Die Vergrößerung der Oberfläche bei gleichbleibendem Volumen des festen Ausgangsstoffes ist ein spannendes Thema. Um jungen Besuchern das Prinzip der Oberflächenvergrößerung zu veranschaulichen, wirft man in das Exponat Würfel ein und sieht dann sofort je nach Zerkleinerung (acht, 1.000 oder 2,5 Milliarden Teile), wie stark sich die Oberfläche vergrößert hat. Dieses Prinzip wird auch bei der Herstellung von Zement bzw. Beton angewandt: Zementpulver reagiert aufgrund der riesigen Oberfläche sehr gut mit Wasser und kann gemeinsam mit Sand zu Beton gemischt werden.



Aus Gestein wird Zement. Im Science Center veranschaulicht LEUBE mit Hilfe von Funktionsmodellen, einem Flow Sheet (Schaubild) und kurzen Videos, wie aus Gestein Zement hergestellt wird.

### Das Science Center im Überblick

Das Science Center im Haus der Natur bietet Besuchern in vier Themenfeldern eine bunte Vielfalt an spannenden Experimenten.

- Energie: Machen Sie sich die Hände nass: Betreiben Sie Turbinen und erzeugen Sie so elektrischen Strom.
- Akustik & Musik: Gehen Sie in das Innere eines Geigenkörpers und spüren Sie Musik am ganzen Körper.
- Physik & Technik: Erfahren Sie anhand eines überdimensionalen Zahnbohrers wie Getriebe praktisch angewendet werden.
- Körper & Fitness: Stellen Sie sich auf die Ski von Abfahrtsass Michael Walchhofer und testen Sie Ihr Gleichgewichtsgefühl.

Haus der Natur – Museum für Natur und Technik  
 Museumsplatz 5, 5020 Salzburg, T: 0662 8426530  
 Öffnungszeiten: Mo. bis So. von 09.00 bis 17.00 Uhr



## Neuer Dorfplatz in Lamprechtshausen

### Betonpflastersteine mit LEUBE Zement

Bürgermeister Johann Grießner freut sich über ein neues Wahrzeichen – den neu gestalteten Dorfplatz, der die Lamprechtshausener Bürger zum Verweilen einlädt. Ein einheimischer Künstler steuert Steinskulpturen bei.

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit wurde im Mai 2009 der neue Dorfplatz in Lamprechtshausen fertiggestellt. „Der neue Platz lädt unsere Bürger zum Verweilen ein und regt die Kommunikation an“, sagt Lamprechtshausens Bürgermeister Johann Grießner, der sich mit seinen Bürgern über das neue Dorfzentrum freut. Gestaltet wurde der neue Platz mit Pflastersteinen der Firma Ramböck, die mit LEUBE Zement hergestellt wurden. „Dank der schönen Steine lebt der Platz. Man hat ganz andere Gestaltungsmöglichkeiten als mit Asphalt und das Wasser versickert besser. Außerdem ist die Lebensdauer um einiges länger“, erklärt Grießner die Vorteile von Pflastersteinen. „Zudem wollten wir Betriebe der Region stärken. Warum sollen wir Produkte von auswärts kaufen, wenn wir in Salzburg tolle Unternehmen mit qualitativ hochwertigen Produkten haben?“



Lamprechtshausen hat einen neuen wunderschönen Dorfplatz bekommen. Bürgermeister Johann Grießner (re.) und Skulpturenkünstler Franz Schleindl (li.) sind begeistert.

#### Kunst am neuen Dorfplatz

Modern gestaltet wurde der neue Dorfplatz mit Kunstwerken des einheimischen Architekten und Künstlers Franz Schleindl. „Meine Steinskulpturen laden die Leute zum Verweilen ein und der Platz bleibt autofrei“, erklärt Schleindl. Die Skulpturen sind aus Kalkstein vom Untersberg. Nicht nur der Belag, auf dem die Skulpturen stehen, hat einen LEUBE Bezug, sondern auch der Künstler: „In meiner Schulzeit in der HTL

haben wir eine Exkursion in das Zementwerk LEUBE gemacht, die mich natürlich sehr interessiert hat. Diese Besichtigung hat mich später zu Arbeiten aus Beton inspiriert“, erzählt Schleindl, der einige seiner Kunstwerke aus diesem Material gestaltete. Die feierliche Eröffnung des Platzes ist leider den schweren Unwettern zum Opfer gefallen, die dem neuen Wahrzeichen aber keinen Schaden zufügten. „Die Feier wird natürlich im nächsten Jahr nachgeholt“, verspricht Bürgermeister Johann Grießner.

## Wasserkraftwerk Werfen/Pfarrwerfen



Am 30. Juli wurde in Werfen/Pfarrwerfen das Wasserkraftwerk nach 28-monatiger Bauzeit feierlich eröffnet. Gemeinsam mit den Kraftwerken in St. Johann, Urreiting, Bischofshofen und Kreuzbergmaut werden nun 375 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugt. LEUBE lieferte für dieses Großprojekt den Zement.

## Straßenbau: Beton hat viele Vorteile

### Lebensdauer höher als bei Asphaltstraßen

Straßen aus Beton sind kostengünstig, haben eine lange Lebensdauer und schonen die Umwelt. Autofahrer sparen durch Betonstraßen Treibstoffkosten und sitzen seltener in Staus fest.

Im Oktober 2010 wird die Erneuerung des 14 Kilometer langen Abschnitts der Tauernautobahn zwischen Hallein und Golling abgeschlossen. Gebaut wird die Straße nicht mit Asphalt, sondern mit Beton. Denn dieser hat viele Vorteile: „Straßen aus Beton verursachen geringere Kosten, halten länger und sind umweltfreundlicher als Asphaltstraßen“, sagt Dipl.-Ing. Dr. Johannes Steigenberger vom Forschungsinstitut der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ).

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die Betonstraße ein großer Vorteil: Die Lebensdauer ist mit bis zu 40 Jahren zwei bis drei Mal so hoch wie bei einer Asphaltstraße. Die Reparaturkosten sind aufgrund der längeren Instandsetzungsintervalle niedriger. „Außerdem helfen Betonstraßen Beleuchtungskosten zu sparen“, so Steigenberger. Denn Beton reflektiert Licht besser als Asphalt – in der Nacht, bei Regen und im Tunnel.

#### Bis zu 15 Prozent weniger Spritverbrauch

Auch Autofahrer profitieren von Betonstraßen: „Durch die starre griffige Oberfläche

des Betons reduziert sich laut kanadischen Studien der Treibstoffverbrauch um sieben bis 15 Prozent“, erläutert Steigenberger. Zudem erhöhen Straßen aus Beton die Sicherheit, da sich auf diesen keine gefährlichen Spurrillen bilden und Betonstraßen brandbeständig sind (Asphalt hingegen entzündet sich bei hohen Temperaturen). Und: Straßen aus Beton reduzieren nervenaufreibende Staus. Denn durch die längere Lebensdauer dieses Baustoffes sind weniger Baustellen zur Autobahnreparatur erforderlich.

#### Beton schont die Umwelt

Betonstraßen sind umweltfreundlicher als Strecken aus Asphalt. „Beton ist bis zu 100 Prozent recycelbar“, betont Steigenberger. Denn alte Betonoberflächen werden nach ihrer Nutzung einfach zerkleinert und bei neuen Betonstraßen wiederverwendet. Darüber hinaus verursachen Betonstraßen weniger Lärm und helfen, umweltschädliche Schadstoffe zu reduzieren.

Die Vorteile des Baustoffes Beton für den Straßenbau schätzen bereits die alten Römer. Schon vor mehr als 2.000 Jahren

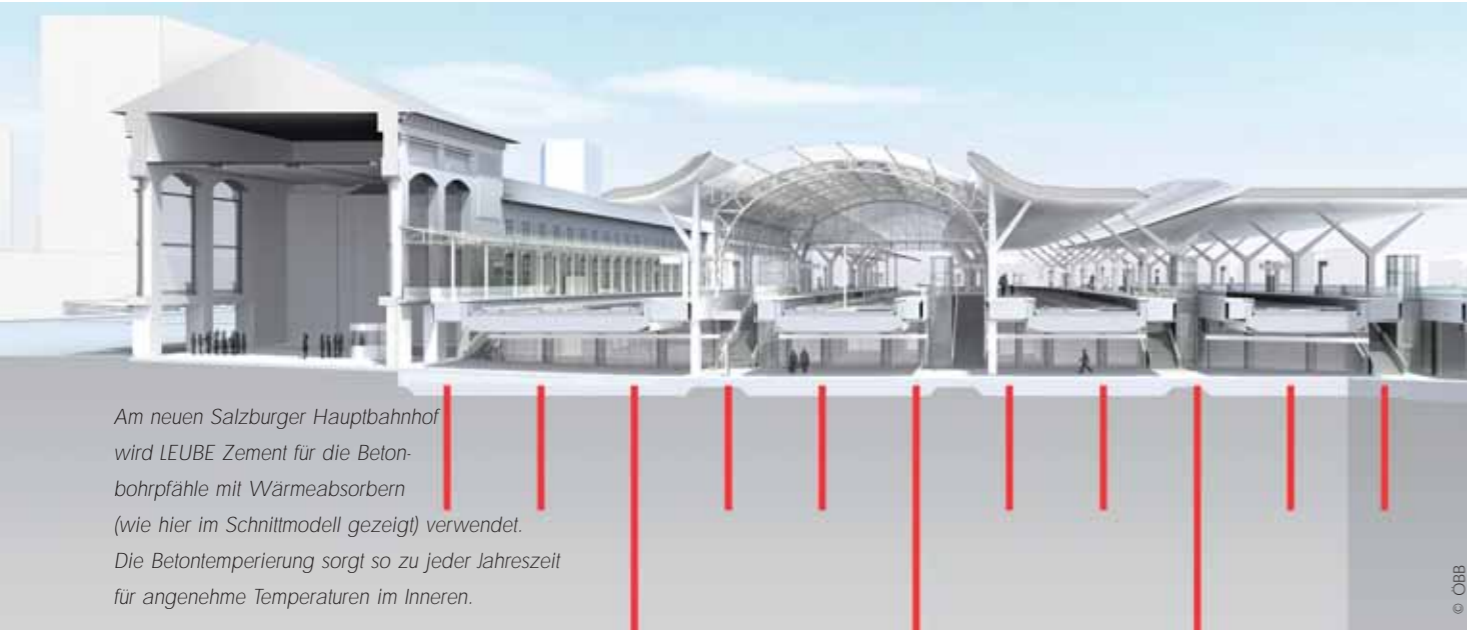
befestigten sie ihre Stadt- und Landstraßen mit einer betonartigen Schicht, dem „opus caementitium“. Heute zeigt sich die moderne Betonstraße in vielen Facetten. „Das Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft. Die Betondecke wird in Zukunft aus volkswirtschaftlicher Sicht weiter an Bedeutung gewinnen“, prognostiziert Steigenberger.



Dipl.-Ing. Dr. Johannes Steigenberger vom Forschungsinstitut der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ) prognostiziert der Betonstraße aus volkswirtschaftlicher Sicht für die Zukunft eine größere Bedeutung.



Die A10 von der Glanegger Autobahnbrücke aus Richtung Süden. Dieser Autobahnabschnitt ist aus Beton, über 20 Jahre alt und wie neu.



Am neuen Salzburger Hauptbahnhof wird LEUBE Zement für die Betonbohrpfähle mit Wärmeabsorbern (wie hier im Schnittmodell gezeigt) verwendet. Die Betontemperierung sorgt so zu jeder Jahreszeit für angenehme Temperaturen im Inneren.

## Heizen und Kühlen mit Beton

### Neue Technologie bei Hauptbahnhof und Universität

Energie wird immer teurer, dank Heizen und Kühlen mit Beton kann man aber Geld sparen und die Umwelt schonen. Diese Technik ist auch für kleinere Objekte anwendbar.

Wer wünscht sich das nicht: Wenn es im Sommer draußen heiß ist, soll es im Büro kühl sein und im Winter umgekehrt. Die Nutzer des neuen Salzburger Bahnhofes und des Uniparks Nonntal können diese Vorteile nach Fertigstellung der Projekte genießen. Dank der Eigenschaften von Beton in Verbindung mit erneuerbarer Energie – wie z. B. der Erdwärme – ist ein energiesparendes Beheizen und Kühlen realisierbar. Durch die Betontemperierung ist es möglich, kalte Luft zu erwärmen bzw. warme Luft zu kühlen. „Es funktioniert wie bei einer überdimensionalen Fußbodenheizung“, erklärt LEUBE Geschäftsbereichsleiter Norbert Schaumburger und ergänzt:

„Die Technik ist aber nicht neu, sondern durch den Kostendruck beim Heizen und Kühlen von Gebäuden aktuell geworden.“ Dieses Prinzip kann aber nicht nur in großen Gebäuden verwendet werden, sondern ist auch für Ein- oder Zweifamilienhäuser geeignet. Die dafür benötigten Leitungen werden in den Zwischendecken oder Wandelementen verlegt und haben eine Lebensdauer von 200 Jahren.

#### Bahnhof mit Betontemperierung

Das System des Heizens und Kühlens wird auch beim neuen Salzburger Hauptbahnhof angewandt: In 440 Bohrpfählen werden Wärmeabsorber integriert, zusätzlich werden 22 Erdwärmesonden in bis zu 130 Metern Tiefe angebracht. Nach der Fertigstellung sollen 80 Prozent der Kühl- und 55 Prozent der Heizenergie durch erneuerbare Erdwärmenergie abgedeckt werden. Auch beim neuen Unipark in Nonntal wird diese Technik zum Einsatz kommen: Dank 65 Sonden wird die kostenlose Erdwärme genutzt, was die Betriebskosten erheblich senkt. Für dieses Projekt liefert LEUBE einige Tausend Tonnen Zement. Im Herbst 2010 werden die Arbeiten am Unipark beendet.

Der Unipark in Nonntal.



## Weitere Projekte für QUARZSANDE

### Haus der Natur mit Stabilizer-Vorplatz



Das natürliche Bindemittel Stabilizer von QUARZSANDE wurde für den Platz vor dem Haus der Natur und rund um den Eingang zum Restaurant „Vogelfrei“ eingesetzt.

Wie schon auf Seite 6 und 7 berichtet, wurde das Haus der Natur in Salzburg komplett umgestaltet und renoviert. Der Belag für die Vorplatzgestaltung des Museums und für den Eingang zum im Haus der Natur ansässigen Restaurant „Vogelfrei“ wurde von QUARZSANDE geliefert. Hierfür wurde das umweltschonende Bindemittel Stabilizer verwendet, welches sich schon bei vielen anderen Projekten vor allem beim Bau von Plätzen und Parkflächen als natürliche Alternative zu Asphalt bewährt hat, da der Belag dauerhaft wasserdurchlässig und staubfrei ist. Stabilizer besteht unter anderem aus getrocknetem und gemahlenem Wegerich, der in Pulverform abgesackt, mit Sand gemischt und durch Zugabe von Wasser aktiviert wird.

### Eintiefung wurde bewilligt

Die Bezirkshauptmannschaft Eferding bewilligte die von QUARZSANDE beantragte Eintiefung von zehn Metern beim Steinbruch Fuchsmeier. Die Gemeinde Stroheim hatte Bedenken angemeldet, da es bei einem direkten Nachbarn zu Rissbildungen kam. Ein Zusammenhang zwischen den Schäden und den durchgeführten Sprengungen konnte aber, belegt durch ein Sachverständigen-gutachten, nicht hergestellt werden. Daher wurde der Einspruch der Gemeinde Stroheim vom Land Oberösterreich zurückgewiesen. Das LEUBE Tochterunternehmen QUARZSANDE kann ab sofort die Gewinnung des hochwertigen Granits fortsetzen und die umliegenden Gemeinden wieder für ihre Bauvorhaben beliefern.

Abbau genehmigt: QUARZSANDE baut ab sofort im Steinbruch Fuchsmeier hochwertigen Granit ab.



### Umfahrungstunnel Henndorf



Am 30. Juli wurde der lang ersehnte Umfahrungstunnel in Henndorf eröffnet. Die täglich passierenden 20.000 Kraftfahrzeuge müssen nun nicht mehr durch den Ortskern fahren, sondern können durch den neuen Umfahrungstunnel ausweichen. Für das Projekt wurde LEUBE Zement verwendet.

## Expertentipp: Austrocknen von Zementestrich

Mit den Tipps von Experte Rudolf Zogsberger wird das richtige Verlegen von Estrich zum Kinderspiel.

Zementestrich wird mit LEUBE Classic-Zement, geeigneten Zuschlagstoffen (Estrichsand sechs Millimeter, jedoch maximal ein Viertel der Estrichstärke), reinem Wasser und Zusatzmitteln hergestellt.

### Temperatur beachten

Während des Verlegens und der Austrocknung spielt die Temperatur eine wichtige Rolle: Beim Verlegen ist eine Einbau- und Baukörpertemperatur zwischen 5 und 15 °C einzuhalten. Drei Tage nach dem Einbau sollte eine Temperatur von 5 °C nicht unterschritten werden und der Schutz vor Austrocknung gegeben sein. Außerdem muss der Estrich, um ein perfektes Ergebnis zu erzielen, mindestens sieben Tage vor zu übermäßiger Wärme, Zugluft sowie Schlagregen (Fenster und Türen geschlossen halten) geschützt werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass während der gesamten Austrocknungsphase der Estrich keiner punktuellen Sonnenbestrahlung (ungleichmäßige Austrocknung) ausgesetzt ist.

### Richtiges Austrocknen

Damit der Estrich in der ersten Trocknungsphase nicht zu schnell austrocknet, darf der frisch verlegte Estrich erst zu Ende der Austrocknungsphase der Zugluft ausgesetzt werden. Denn durch das Austrocknen ist der schwimmende oder gleitende Zementestrich starken Verformungen – auch Schwinden genannt – ausgesetzt. Die Estriche trocknen in der Regel nur nach oben aus, hier entsteht ein Feuchtigkeitsgefälle. Dadurch verkürzt er sich in horizontaler Richtung (zum Schwerpunkt) und die Randzonen wölben sich nach oben. Eine Erwärmung von oben bewirkt eine Verwölbung der Randzonen nach unten. Durch die fortschreitende Austrocknungsphase geht die anfängliche Verformung

wieder zurück. Zwischen Umgebungsklima und Feuchtigkeitsgehalt des Estrichs stellt sich ein Gleichgewichtszustand ein, deshalb verbleibt im Estrich immer eine gewisse Restfeuchtigkeit (Feuchtigkeit mit dem Umgebungsklima im Gleichgewicht).

### Belegereife und Messmethode

Für die Belegereife der Oberböden gelten folgende Höchstfeuchtigkeitsgehalte:

#### Höchstfeuchtigkeitsgehalt

- Stein- und keramische Beläge in Dünnbett, elastische Bodenbeläge (Gummi, PVC, Linoleum etc.) sowie Parkettböden:  $\leq 2\%$  (Feuchtigkeit bezogen auf die Estrichmasse)
- Dampfdurchlässige, textile Bodenbeläge:  $\leq 2,5\%$  (Feuchtigkeit bezogen auf die Estrichmasse)
- Messungen mit der anerkannten Carbit-Methode (CM-Messgerät)

Die Austrocknung könnte auch vorweg festgestellt werden, indem man eine PE-Folie von ca. 50 mal 50 Zentimeter Größe auf den Estrich auflegt und die Ränder verklebt. Zeigt sich nach zwölf Stunden unter der Folie kondensierte Feuchtigkeit, ist die Belegereife noch nicht gegeben.

### Verformungen

Werden die Höchstfeuchtigkeitsgehalte überschritten und ist der Oberbelag entsprechend dicht, so hat das einen wesentlichen Einfluss auf die Verformung des Estrichbelages. Textile Bodenbeläge lösen sich vom Estrich, es entstehen Aufwölbungen bzw. Blasen am Oberbelag. Werden

keramische Oberbeläge vor der Belegereife verlegt, entstehen durch die Verformung (Schwinden) starke Schubkräfte zwischen Estrich- und keramischem Belag, der Boden löst sich, der Belag kann zersplittern.

### Weitere Kriterien für eine gleichmäßige Austrocknung

Der Belag muss gleichmäßig dick hergestellt werden, keine Gefälleausbildungen im Estrich, diese müssen bereits beim Unterbau vorgegeben sein. Stark durchfeuchtete Mauerteile wie frisch verputzte Wände, Decken und sonstige Bauteile produzieren hohe Luftfeuchtigkeit und stören dadurch die Estrichaustrocknung. Weiters sollte auf eine Feuchte-Eintragung im Zuge nachfolgender Ausführungen (Maler) verzichtet werden. Gleichbleibende 20 °C Austrocknungstemperatur und maximal 65 % relative Luftfeuchtigkeit gelten als ideale Bedingungen für die Estrichaustrocknung.



Baumeister Rudolf Zogsberger, Experte für das Austrocknen von Estrichen.

Mit der Modernisierung des Herzstücks der Zementproduktion investiert LEUBE rund 30 Millionen Euro und sichert damit die Arbeitsplätze und den Standort in Gartenau/St. Leonhard ab. Gleichzeitig werden mit der Inbetriebnahme 2010 die Schadstoffemissionen und der Energieverbrauch deutlich verringert.



Am 9. Oktober legten alle LEUBE Mitarbeiter bei einem festlichen Akt den Grundstein für die Erneuerung der Klinkerproduktion.

## Modernste Ofentechnik Erneuerung der Klinkerproduktion

Das neue Projekt umfasst den Bau eines Klinkerkühlers samt Entstaubungsanlage, die Umstellung der Klinkerherstellung von einem Zwei-Ofen-Betrieb auf ein effizientes Ein-Ofen-System sowie einen fünfstufigen Wärmetauscherturm. In diesem Turm wird das Steinmehl mit Abwärme aus dem Ofen auf bis zu 1.100 °C statt bisher 800 °C vorgewärmt, bevor es im Drehrohrföhrfen bei 1.450 °C zu Zementklinker gebrannt wird. Um zu gewährleisten, dass die Abwärme aus dem Drehrohrföhrfen optimal genutzt wird und die NOx-Emissionen (Stickoxidemissionen) verringert werden können, ist ein ca. 100 m hoher Turm – um rund 30 m höher als die bestehende Anlage – notwendig. Die Energieeinsparung durch die bessere Abwärmennutzung ist gewaltig. So werden ab der Inbetriebnahme rund 8.000 to Kohle pro Jahr weniger benötigt. Das entspricht dem durchschnittlichen Wärmeverbrauch von 2.500 Einfamilienhäusern. „Auch wenn der neue Turm ein Eingriff in das Landschaftsbild ist, sind wir überzeugt, dass die Vorteile für die Anrainer durch die geringeren Schadstoffemissionen und den verringerten Brennstoffbedarf überwiegen“, erklärt LEUBE Geschäftsführer Rudolf Zrost.

### Viele Verbesserungen für die Anrainer

Mit der Inbetriebnahme 2010 fallen durch den geringeren Brennstoffbedarf pro Jahr rund 320 LKW-Fahrten weg. Die Stickoxidemissionen (NOx) werden reduziert und der Kohlendioxidausstoß (CO<sub>2</sub>) verringert sich um ca. 30.000 to pro Jahr. Die Lärmemissionen im Umfeld der Anlage nehmen ebenfalls ab, da die bestehenden Gebläse, die jetzt in 30 m Höhe angebracht sind, durch ein im Keller der neuen Anlage situiertes, ersetzt werden.

### Der Bau im Zeitraffer

Am 7. Juli 2009 wurde das neue Projekt im Gasthof Schorn den Anrainern präsentiert. Der Spatenstich erfolgte am 22. Juli und die Grundsteinlegung am 9. Oktober. Im Herbst werden die Fundamente für den Kühler und den Wärmetauscherturm errichtet, danach folgen der Bau des Turms sowie die Montage- und Stahlbauarbeiten. Im September 2010 soll die neue Klinkerproduktion in Betrieb gehen.

### Im Überblick:

- Investitionssumme: 30 Mio. Euro (bei einem Jahresumsatz von ca. 50 Mio. Euro)
- Baubeginn: Juli 2009
- Inbetriebnahme: Sept. 2010
- Reduktion des Energieverbrauchs um ca. 15 %, das bedeutet jährlich eine Einsparung von 8.000 to Kohle bzw. 320 LKW-Anlieferungen
- Weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen: ca. 30.000 to im Jahr
- Weitere Reduktion der Emissionen von NOx (Stickoxid)
- Verringerung der Lärmemissionen
- Standortsicherung durch höhere Wirtschaftlichkeit bei gleichbleibender Kapazität
- Keine Erhöhung der genehmigten Ersatzbrennstoffmengen

Mehr Infos und ein Video zum Projekt „Erneuerung der Klinkerproduktion“ finden Sie unter [www.leube.at](http://www.leube.at)

## Der Verkauf stellt sich vor Team neu aufgestellt

Aufgrund von Pensionierungen und dem Joint Venture zwischen EBENSEER und Semmelrock gab es im LEUBE Verkaufsteam einige Änderungen.

Die Mitarbeiter der Verkaufsabteilungen werden auch in Zukunft wie gewohnt den Kunden kompetent zur Verfügung stehen.



### Geschäftsbereichsleitung Verkauf:

Norbert Schaumburger, der seit 1999 bei LEUBE tätig ist, leitet den Verkauf. Der Bereich umfasst den Verkaufsinendienst, den Verkaufsaußendienst, die Disposition, die Telefonzentrale und das Marketing.



### Verkaufsinendienst:

Die Abteilung wird von Anneliese Friess (re.) geleitet, die sich Ende des Jahres, nach 38 Jahren im Unternehmen, in den Ruhestand verabschiedet. Anna Auer (Mi.) die seit 1980 im Verkaufsinendienst tätig ist, wird ihre Nachfolge antreten. Tatkräftig werden die beiden Damen von René Zechner unterstützt, der 2009 von EBENSEER ins Team geholt wurde.



### Marketing:

Für das Marketing ist Christa Graf zuständig. Sie ist seit 2006 in diesem Bereich bei LEUBE tätig.

### Verkaufsaußendienst:

Im Verkaufsaußendienst arbeiten Karlheinz Gurl (li.) und Philipp Wilflingseder. Karlheinz Gurl ist für das Vertriebsgebiet Oberösterreich zuständig und arbeitet seit elf Jahren bei LEUBE. Philipp Wilflingseder hat kürzlich die Agenden von Engelbert Riepler übernommen und betreut das Vertriebsgebiet Salzburg, Tirol und Steiermark. Zuvor war er als Produktmanager bei EBENSEER tätig.



### Disposition und Telefonzentrale:

Den Bereich der Disposition betreuen Rosemarie Engelsberger (li.) und Hannes Roidmayer. Beide sind seit Anfang des Jahres in dieser Abteilung tätig. Hannes Roidmayer war von 2002 bis 2009 bei EBENSEER in der Disposition und Rosemarie Engelsberger war zuvor fünf Jahre im LEUBE Marketing. In der Telefonzentrale folgte Karin Strasser (re.) Christine Lanzenbacher als „freundliche Stimme“ am Telefon.

## 135 Dienstjahre gingen in Pension Genau, hilfsbereit und menschlich

Fünf LEUBE „Urgesteine“ gingen vor kurzem in Pension.

Gabriele Strasser, Christine Lanzenbacher, Irene Golser, Gertraud Kroisenbrunner und Engelbert Riepler engagierten sich mit hohem Einsatz für das Unternehmen und wurden allseits sehr geschätzt.

Zusammen stellen sie 135 Jahre das „Gesicht“ von LEUBE dar, vor kurzem gingen Gabriele Strasser, Christine Lanzenbacher, Irene Golser, Gertraud Kroisenbrunner und Engelbert Riepler in ihren wohlverdienten Ruhestand. Gabriele Strasser war über 25 Jahre lang Sekretärin im Unternehmen, unter anderem bei LEUBE Geschäftsführer

Rudolf Zrost. „Frau Strasser war wirklich sehr gut: genau, verlässlich, freundlich, kompetent und wenn nötig resolut. Es ist schwer gefallen, auf sie zu verzichten, aber ihre Nachfolgerin Sabine Pacher wurde sehr gut eingeschult“, sagte Zrost bei der Abschiedsrede über seine langjährige Sekretärin.

### Visitenkarte am Telefon

Fast 27 Jahre lang arbeitete Christine Lanzenbacher für LEUBE. Seit ihrem Eintritt in das Unternehmen war sie in der Telefonzentrale tätig und „unsere Visitenkarte am Telefon“, so Zrost. Bei jeglichen Fragen war sie immer hilfsbereit zur Stelle und konnte durch ihr Wissen über die Abläufe bei LEUBE kompetent Auskunft geben. Das berufliche Erbe von Christine Lanzenbacher treten Karin Strasser und Johanna Andorfer an.

### Charmanter Außendienstmitarbeiter

Engelbert Riepler war über zehn Jahre lang als Außendienstmitarbeiter für LEUBE tätig.

Er vertrieb Zement, Kalk und Bindemittel in Salzburg und in den angrenzenden Bundesländern Tirol und Steiermark. „Er ist ein gutmütiger Mensch und immer für einen Scherz gut. Engelbert wurde auch für seinen sehr menschlichen Umgang von seinen Kollegen geschätzt“, sagt Verkaufsbereichsleiter Norbert Schaumburger. Den Aufgabenbereich von Engelbert Riepler übernimmt in Zukunft Philipp Wilflingseder.

### Zahlenleidenschaft

Auch in der Buchhaltung gab es in diesem Sommer einige Veränderungen. Irene Golser und Gertraud Kroisenbrunner verabschiedeten sich nach vielen Jahren voller Einsatz in die wohlverdiente Pension. 36 Jahre lang war Irene Golser im Unternehmen für die Konzernbuchhaltung zuständig und fachkundige und beliebte Ansprechpartnerin für die LEUBE Gesellschafter. Buchhalterin Gerlinde Kroisenbrunner betreute über 37 Jahre die Kreditoren und behielt dabei trotz stressiger Tage immer die Übersicht.



Gabriele Strasser stellte ihr Können 25 Jahre in den Dienst von LEUBE.



27 Jahre war Christine Lanzenbacher die „Stimme“ von LEUBE.



Gertraud Kroisenbrunner betreute 37 Jahre lang die Kreditorenbuchhaltung.



Die Konzernbuchhaltung wurde seit 1973 von Irene Golser geführt.



Engelbert Riepler verkaufte zehn Jahre erfolgreich die LEUBE Produkte.

## Betonmarketing Österreich, BMÖ

Im Jahr 2007 haben sich die Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), der Güterverband Transportbeton (GVTB) und der Verband der Österreichischen Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) zu der Interessensgemeinschaft Betonmarketing Österreich (BMÖ) zusammengeschlossen. Das gemeinsame Ziel ist das Image und den Marktwert von Beton zu steigern. Die Zielgruppen sind die Endkunden, die Absatzmittler (Architekten, Bauingenieure, Kommunen und Handel) und die ganze Öffentlichkeit.

[www.beton-marketing.at](http://www.beton-marketing.at)





Der neue mobile Brecher, der für die Gesteinsanforderungen am Gutratberg eigens angefertigt werden musste, bricht das Gestein gleich nach der Gewinnung und ist mobil im ganzen Steinbruch einsetzbar.



## Mobiler Brecher im Einsatz

### Geldersparnis und Umweltschonung

Im Mai 2009 ist nach eineinhalbjähriger Anfertigungszeit der mobile Brecher für den Steinbruch am Gutratberg angeliefert worden. Nach der Gewinnung des Gesteins im Tagbau wird es jetzt nicht mehr mit Schwerlastkraftwagen zur feststehenden Brecheranlage gefahren, sondern mittels Mobilbrecheranlage gleich vor Ort zerkleinert und anschließend auf verfahrbaren Förderbändern abtransportiert. „Der Vorteil ist, dass die versetzbaren Anlagenteile nicht fix an einem Ort stehen müssen, sondern im Steinbruch flexibel eingesetzt werden können“, erklärt der Betriebsleiter des Tagbaus Dipl.-Ing. Johannes Theiss. Damit

wird ein Großteil der bisherigen Förderung mit Schwerlastkraftwagen eingespart und somit auch deren Lärm, Staub und Abgasemissionen.

#### Treibstoff und Strom gespart

Durch die Anschaffung des mobilen Brechers spart LEUBE in Zukunft jährlich 80.000 kWh Strom, 100.000 Liter Diesel sowie die damit verbundenen Kosten und schont auch die Umwelt nachhaltig. Mit dieser Einsparung liegt LEUBE im Österreichvergleich ganz vorne mit dabei. Bei der mobilen Brecheranlage handelt es

sich um eine Spezialanfertigung extra für LEUBE, da das Gestein am Gutratberg äußerst schwer zu zerkleinern ist. „Wir befinden uns derzeit in der Testphase und sind zuversichtlich, dass die Anlage noch 2009 die volle Leistung erbringt“, so Johannes Theiss.

#### LEUBE bekam Auszeichnung

Für das Projekt „Umstellung der Förderung im Tagbau Gutratberg“ und die damit verbundene Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen bekam LEUBE im vergangenen Jahr die klima:aktiv-Auszeichnung.

## Kroatenhöhle in Golling

### 200 Jahre Bauernaufstand

Würde es Ihnen gefallen, Französisch als Muttersprache zu haben? Ohne die geschichtsträchtige Kroatenhöhle, die heute zum Kalkwerk TAGGER gehört, wäre Paris heute vielleicht unsere Hauptstadt.

Bereits 1742, als Maria Theresia als weibliche Thronfolgerin von Karl VI. bestimmt wurde und verschiedene deutsche Fürsten dies verhindern wollten, kam der Kroatenhöhle in Golling eine wichtige Rolle zu. Kroatische Söldner waren in der Höhle versteckt, um einen möglichen Angriff generischer Truppen auf Österreich zu verhindern. Die Söldner mussten aber nicht eingreifen und zogen kurze Zeit später wieder ab. Aus dieser Zeit ist der Höhle auch ihr Name Kroatenhöhle geblieben.

#### 200 Jahre Bauernaufstand

Am 25. September 1809 griffen Salzburger Soldaten und Tiroler Schützen die mit den Franzosen verbündeten bayerischen Streitkräfte aus der Kroatenhöhle an, um von dort aus den Pass Lueg wieder zurückzugewinnen. Trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit und der primitiven Bewaffnung gelang es den Salzburgern, Napoleons Truppen zu besiegen und in die Flucht zu schlagen. Anfang September, rund 200 Jahre später, wurde die legendäre und für Salzburg wichtige Schlacht im Tennengau nachgestellt. Über 600 Darsteller aus ganz Europa marschierten auf das Schlachtfeld und boten den Zuschauern eine beeindruckende und authentische Schau.

#### Kroatenhöhle heute

Heute ist die Kroatenhöhle, die sich im Hagengebirge auf dem Grund des LEUBE Kalkwerks befindet, nicht mehr begehbar. Das wertvolle und zeitgeschichtliche Kreuz der Kroatenhöhle ist im Museum Burg Golling ausgestellt. „LEUBE hat das Kreuz im Jahr 2004 restaurieren lassen. Das Original ist in der Kapelle des Museums ausgestellt und eine originalgetreue Kopie hängt in der Kroatenhöhle“, erklärt Museumskustos Erich Urbanek.



Die geschichtsträchtige Kroatenhöhle am Pass Lueg.



Das restaurierte Kroatenkreuz ist im Burgmuseum Golling ausgestellt.



Das kolorierte Aquarell von J. J. Strüdt zeigt die Befestigungsanlage am Pass Lueg anno 1809.

#### Museum Burg Golling

Markt 1, 5400 Golling, T: 06245 4233

M: [gemeinde@golling.salzburg.at](mailto:gemeinde@golling.salzburg.at), [www.museumburggolling.at](http://www.museumburggolling.at)

Öffnungszeiten: Di. bis So. 10.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr

Nähere Auskünfte über das Museum und Sonderausstellungen erhalten Sie bei Kustos Erich Urbanek unter T: 06244 5360

## Größter Erfolg in der Regionalliga

Den sensationellen dritten Platz erreichte in der vergangenen Saison der USK LEUBE Anif in der Regionalliga West. „Wir waren die jüngste Mannschaft unter einigen Profiteams. Dass wir so gut abschneiden, haben wir uns vor der Saison selbst nicht gedacht“, freut sich Obmann Heinz Seelenbacher. Mit ein bisschen Glück wäre sogar noch mehr möglich gewesen: Bis zur vorletzten Runde spielten die Anifer um den Titel mit, die gestandenen Regionalligateams Dornbirn und Wattens hatten letztendlich aber den längeren Atem. „Wir hatten fast ausschließlich Salzburger in unserem Kader, dieser Umstand macht unseren Erfolg noch bemerkenswerter“, so Seelenbacher. Auch in der neuen Saison mischen die Anifer nach knapp einem Drittel der Meisterschaft wieder ganz vorne mit.



Der dritte Platz des USK LEUBE Anif wurde am 13. Juni 2009 gebührend am Anifer Dorfplatz gefeiert. Von Hauptsponsor LEUBE bekam die Mannschaft einen Bierstiefel-Pokal mit Gravur, der gemeinsam mit dem Amateur-Salzbürger-Landesmeister-Pokal am Bierbrunnen eingeweiht wurde.

### Heimo Pfeifenberger trainiert die Jugend

Nicht nur die Kampfmannschaft steht im Vordergrund, auch die Nachwuchsarbeit wird in Anif groß geschrieben: Seit dieser Saison trainiert Ex-Teamkicker Heimo Pfeifenberger die U13. „Wir haben schon lange einen sehr guten Kontakt und sind froh, dass er unsere

jungen Talente trainiert. Wir haben für den Nachwuchs insgesamt sehr gut ausgebildete Trainer, die unsere Jungkicker fördern und an die Kampfmannschaft heranführen“, ist Seelenbacher stolz auf die Nachwuchsarbeit in Anif.



Heimo Pfeifenberger trainiert die U13.



## 3.000 Musikfans rockten im Kalkwerk



Tolle Stimmung beim fünften Festival „On the Rocks“ in der LEUBE Flugdachhalle in Golling.



Mitte Juli war das bereits weit über die Grenzen Salzburgs hinaus bekannte Festival „On the Rocks“ zum fünften Mal zu Gast in Golling. Bands wie „Portugal the Man“ und „Pete and the Pirates“ rockten zwei Tage lang die LEUBE Flugdachhalle nahe dem alten Steinbruch und sorgten für eine tolle Stimmung unter den 3.000 Besuchern. „Das Festival „On the Rocks“ hat sich super etabliert, Fans und Musiker sind jedes Jahr begeistert. Ohne die Unterstützung von LEUBE, die uns ihr Gelände jedes Jahr gratis zur Verfügung stellt, wäre solch ein Festival undenkbar – herzlichen Dank“, so Veranstalter Sebastian Wimmer von der Jugendkultur Tennengau.

# Personal Ticker LEUBE Gruppe

## Herzlich willkommen!

Eintrittsdatum: als:

Karl Heinz Gerstmaier	01.05.2009	QUARZSANDE – Vertriebsleiter
Heinrich Bonecker	04.05.2009	Zementwerk – Mitarbeiter Drehofen
Marcel Buchegger	03.08.2009	Kalkwerk – Maschinenbautechnik-Lehrling
Christoph Bernberger	01.09.2009	Zementwerk – Maschinenbautechnik-Lehrling
Harald Lichwa	21.09.2009	Zementwerk – Mitarbeiter Drehofen
Susanne Hanus	05.10.2009	Zementwerk – Mitarbeiterin Kantine

## Ruhestand

Alfred Keller	Mitarbeiter Zementmühle	1977 – 2009
Gertraud Kroisenbrunner	Buchhalterin	1972 – 2009
Christine Lanzenbacher	Telefonzentrale	1982 – 2009
Engelbert Riepler	Mitarbeiter Verkaufsaußendienst	1999 – 2009
Irene Golser	Buchhalterin	1973 – 2009
Gabriele Strasser	Sekretärin Geschäftsleitung	1984 – 2009

Wir wünschen unseren langjährigen treuen MitarbeiterInnen alles Gute und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!

## Termine 2009

### LEUBE Pensionisten-Stammtisch

14. Jänner 2010	Café Untersberg, St. Leonhard
11. Februar 2010	Mostwastl, Eicht
11. März 2010	Simmerwirt, St. Leonhard
08. April 2010	Grenzstüberl, Hangendenstein
20. Mai 2010	Mostwastl, Eicht (wg. Feiertag am 13.5. um eine Woche verschoben)

10. Juni 2010	Brückenwirt, Taxach
08. Juli 2010	„Am Spitz“, Rif
12. August 2010	Simmerwirt, St. Leonhard
09. September 2010	Grenzstüberl, Hangendenstein
14. Oktober 2010	Brückenwirt, Taxach
11. November 2010	Simmerwirt, St. Leonhard
09. Dezember 2010	Café Untersberg, St. Leonhard

Jeden 2. Donnerstag eines Monats, Beginn jeweils ab 18.00 Uhr. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

## „G'sunde Jausn“

Die Grödiger Volks- und Hauptschüler haben es gut. Seit 2004 werden die Mädchen und Buben in der großen Pause mit einem vitaminreichen gesunden Buffet in der Schule verwöhnt. LEUBE unterstützt die „G'sunde Jausn“ seit zwei Jahren mit jährlich 1.500,- Euro. Zudem war LEUBE Mitsponsor beim Kauf des Gasautos für das Projekt „Essen auf Rädern“. Beides sind Projekte im Rahmen der „Gesunden Gemeinde“ Grödig, die dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feierte.



## Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen



Klaus Czepl, Projektleiter „Erneuerung Klinkerproduktion“, hat die Berufsreifeprüfung mit Erfolg abgelegt.



Natascha Singer, Mitarbeiterin der LEUBE Buchhaltung, hat die Prüfung zur Bilanzbuchhalterin mit gutem Erfolg abgeschlossen.



Gerald Weingerl, ebenfalls Mitarbeiter der LEUBE Buchhaltung, bestand die Bilanzbuchhalterprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg.



Tamara Hermann legte ihre Lehrabschlussprüfung zur Elektrobetriebstechnikerin/Prozessleitetechnikerin mit Erfolg ab.

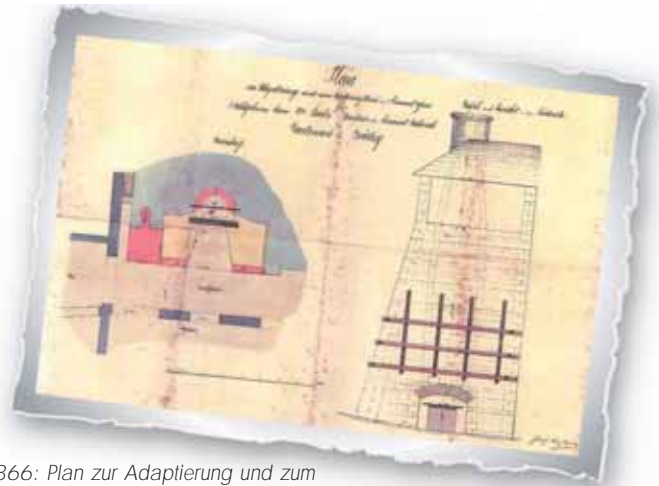
Herzliche Gratulation!

# LEUBE anno dazumal

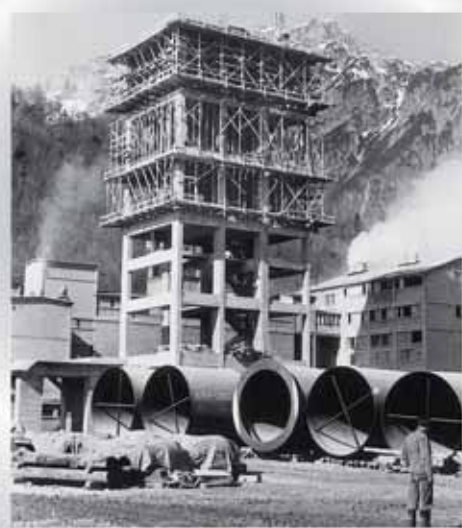
## Historische Einblicke in die LEUBE Geschichte



1959 Neubau Drehrohren I: Hier wird gerade der Schwertransporter mit einem Ofenring von der Polizei zur Baustelle eskortiert.



1866: Plan zur Adaptierung und zum Wiederaufbau des 1. LEUBE Zementofens für Gartenau.



1930: Neubau des Hochleistungsschachtofen I und der Klinkerhalle. In den Hochleistungsschachtofen I bis IV wurde damals LEUBE Zementklinker hergestellt.



1960: Der 60 Meter hohe Wärmetauschturm entsteht, im Vordergrund Teile für den Drehrohren I.



1967 wurde das Gestein zuerst von einem Radlader aufgenommen und auf LKWs verladen.



1966 waren noch Zettelmayr Fahrlader im Tagbaueinsatz.



Das LEUBE Logo hat sich im Lauf der Jahre sehr verändert, hier die Logos aus den Jahren 1880 und 1954.